

Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 178.

Welzheim, Samstag den 16. November 1872.

Ausl. 750.

Württemberg.

†† Stuttgart, 12. Nov. 102. Sitzung der Kammer der Abg. (Schluß.) Eine Debatte entpinnst sich über ein von der Mehrheit der Commission vorgeschlagenes abgekürztes Verfahren in der Weise, daß an der Hand der Mustererschätzungen in den übrigen Arten des Bezirks sogleich auf den Reinertrag der betreffenden Klassen und Kulturart geschlossen werden kann, wenn nicht nach der Entscheidung der Katasterkommission Detailberechnungen nöthig sind.“ Durch den letzten Zusatz sind die großen Bedenken, die der Finanzminister schon in der Commission ausgesprochen, in der Hauptsache beschwichtigt worden. Schmid: gegen ein so abgekürztes summarisches Verfahren, das bei den großen Verschiedenheiten der verschiedenen Landestheile, der Bezirke, ja der einzelnen Gemeinden zu den Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten führen müßte. Es werde eine Abkürzung ohnehin nicht erreicht; nur die Anwendung des Gesetzes werde erschwert und das Landvolf erbittert. Selbst der Finanzminister stelle 80 Mustererschätzungs-Bezirke in Aussicht: aber diese werden nicht ausreichen. Dentler ebenso. Mühlhäuser: Wenn man dem gründlichen Verfahren, das die Regierung vorgeschlagen, beitrete, so habe man in 10 Jahren noch kein fertiges Kataster; deshalb sei er für das abgekürzte Verfahren, das entfernt kein leichtfertiges und oberflächliches sei. v. Barmbüler für die Ansicht, daß die beiden Ansichten nicht sehr weit von einander abweichen. Schildert unter anderem die Verhältnisse in Preußen, die ihm genau bekannt seien. Bucher: er kenne zwar nicht die Bewirthschaftung der Güter von Barzin; allein wenn die beiden Anträge so wenig von einander abweichen, so gebe er dem Antrage der Mehrheit, der das Princip der Gerechtigkeit und der Consequenz für sich habe den Vorzug. Ketter: durch die Debatte sei der Zweck der Aufklärung erreicht. Ob der eine oder der andere Antrag angenommen werde, habe die gleiche praktische Wirkung. Haag: Reklamationen werden kommen, welchen Antrag man annehme; er sei für die Minderheit und den gründlicheren Regierungs-Entwurf. Nachdem noch Böhmle gesprochen, wird um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt, aber abgelehnt. Es sprechen noch Mühlhäuser, v. Kolb, Schmid, Wächter, v. Barmbüler. Zur Abstimmung gestellt wird der Antrag der Minderheit (Regierungs-Entwurf); derselbe wird mit 62 gegen 25 Stimmen angenommen. Die Art. 51—57 werden dem Antrage der Commission gemäß unverändert angenommen. Die Art. 58—66 werden angenommen, Art. 67 (Einschätzung der Waldungen) wird auf den Antrag von Beutter zurückgestellt. Abschnitt VI. handelt von den Bestimmungen über die Herstellung und Aenderung der Kataster: er umfaßt die Art. 68 bis 75: einschließ- lich. Sie werden dem Antrage der Commission gemäß unverändert angenommen. (Die Kammer erledigte in dieser Sitzung 42 Art. des Entwurfs.) Bei Art. 73 (zeitliche Steuerbegünstigungen zu Beförderung der land- und forstwirtschaftlichen Cultur) stellt Lenz den Antrag: Steuerbefreiungen auch für Privat-Eisenbahnen aufzunehmen; Kerner erkennt darin ein wesentliches Mittel zur Förderung von projektirten Bahnen: Siegenen Wohl, Hölder, v. Schwandner: Der Antrag von Lenz sollte an die Commission verwiesen werden. Mohl hat den Antrag auf Streichung des Art. 73 gestellt. Mühlhäuser tritt diesem Antrag bei. Die Debatte wird um halb 3 Uhr geschlossen. Der Antrag Mohls, den Art. 73 zu streichen, wird mit 58 gegen 19 Stimmen angenommen. Art. 72 wird angenommen, nachdem v. Schwandner seinen Antrag zurückgezogen und der Antrag von Lenz gefallen. Art. 74 und 75 angenommen. Nächste Sitzung am Donnerstag Vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Steuer-Reform-Gesetz.

†† Stuttgart, 14. Nov. 103. Sitzung der Kammer der

Abg. vom 14. Nov. Am Ministertische: Finanzmin. v. Kerner mit den Oberfinanzräthen v. Zeller, v. Hochstetter. — Tagesordnung: Steuer-Reform-Gesetz. Die Verathung gelangt zum 3. Theil, zu besonderen Bestimmungen für das Gebäude-Cataster. Art. 76 Maßstab für die Besteuerung. Berichterstatter Haag, Mitberichterstatter v. Schab. Der Regierungs-Entwurf will als Maßstab für die Besteuerung den durch Schätzungen zu ermittelnden vollen Kapitalwerth der Gebäude annehmen; der Mitberichterstatter will den mittleren Kaufwerth der Periode von 1860 bis 1869 gelten lassen; eine Minderheit schlägt den Kaufwerth zur Zeit der Gebäudecatastrirung als Grundlage vor. v. Schab will mit seinem Antrage ein gewisses Mittel herstellen, das man auch bei den Getreide-Preisen zu erreichen gesucht; das sei nothwendig, weil die Häuserpreise eine Höhe erreicht, die wohl nicht mehr überschritten werden könne. Nehme man aber den höchsten Stand als Grundlage an, so erhalte man eine sehr hohe Steuer und trage dazu bei, die Miethzinse zu steigern, den Häuserkaufschwindel zu beleben. v. Schab hat den Antrag auf einen Zusatzartikel 76a gestellt: derselbe lautet: „Berechnung des Reinertrags. Den Steueranschlag der Gebäude (Reinertrag) bilden in Stadtmarkungen Drei, in den übrigen Gemarkungen Zwei vom Hundert des mittleren Kaufwerthes.“ v. Schneider, Haag für den Regierungs-Entwurf. Müller v. St. gegen v. Schneider (der den Unterschied von Kaufwerth und von Kapitalwerth auseinanderzusetzen gesucht) diese Begriffe werden selbst in den Regierungs-Motiven als gleichbedeutend genommen. Er halte den Art. 76a für ein unentscheidliches Remedium für die Behandlung des Katasters. Ist einverstanden zwischen städtischen und ländlichen Gebäuden zu unterscheiden. Erath hält es für nahezu unmöglich, einen Unterschied zwischen Stadt und Land zu machen: man möge doch nur an Städte mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter, z. B. Schwaigern, denken: sollen diese in ähnlicher Weise eingeschätzt werden, wie z. B. Stuttgart? Mohl: es müsse auf jeden Fall ein Maßstab gefunden werden, durch den die Besteuerung der Gebäude mit dem des Grundeigenthums in Einklang gebracht würde. Sicher sei, daß das Grund-Eigenthum sehr niedrig werde eingeschätzt werden. Das Umgekehrte werde bei den Gebäuden der Fall sein. Der Durchschnittspreis des H. v. Schab sei zu schwankend: entscheidend sei der Art. 10 (periodische Feststellung der Steuer) betont wiederholt die Nothwendigkeit der Bestimmung eines festen Verhältnisses der verschiedenen Steuerquellen. Schmid: Kapitalwerth sei eigentlich der Preis eines Gebäudes zwischen Brüdern. Den Kaufpreis als Grundlage habe das badische Gesetz angenommen: diese Bestimmung habe auf so große Schwierigkeiten geführt, daß diese Gesetzesbestimmung bis zur Stunde unausgeführt geblieben sei. Deshalb habe die württembergische Regierung den Kaufpreis nur als Anhaltspunkt gelten lassen. Es gebe unter den 1900 Gemeinden des Landes viele, ja die Mehrzahl, in denen einen 10jährigen Durchschnitt von Kaufpreisen aus dem Grunde zu ziehen nicht möglich sei, weil keine Käufe vorgekommen. Man möge nur bedenken, welchen fast unberechenbaren Einflüssen z. B. die Häuserpreise in den Straßen Stuttgarts ausgesetzt seien. Ist ebenfalls gegen Unterscheidung von Stadt und Land: diese Unterscheidung sei undurchführbar. Das hieße die Städte mit doppelten Ruthen schlagen; das heiße man Ungleichheit vor dem Gesetze stipuliren. Ebenförmig aber könne man die Preise der letzten Jahre annehmen, damit würden die Städte in gleicher Weise übermäßig getroffen. Er empfehle den Regierungs-Entwurf, der nur der verkörperte Gedanke einer speciell württembergischen, anderthalb Jahrhunderte alten Aufzählung sei. Probst: eine Unterscheidung zwischen Stadt und Land müsse gemacht werden: aber man möge eine Grenze bei den Städten ziehen:

man möge eine Grenze von 5000 oder 10,000 Seelen annehmen. Zeigt dann, daß auch der Kapitalwerth ein nonsens, ein Umding sei; die Häuserpreise schwanken und seien von unberechenbaren Umständen abhängig. Im Allgemeinen stehe man vor einer Rathlosigkeit; die Redner seien auch meist bemüht, zu zeigen, was nicht geschehen könne. Man werde in nicht ferner Zeit zu andern Steuergrundsätzen kommen und kommen müssen. **Wächter:** die Frage warum die objective Ertragsfähigkeit der Gebäude erhoben werde? da stehe man nicht rathlos. Allerdings seien in Stuttgart zum Theil unerhörte Preise gezahlt worden: diese können nicht maßgebend sein. Aber man habe in 50jähriger Praxis einige Uebung in der Bestimmung der Kauf- und Häuserpreise gewonnen. Man werde bei mancher Gelegenheit auf diese Frage zurückkommen. Vorläufig bitte er nur um eine beruhigende Erklärung von Seiten des Minister-Rathes. (Schluß folgt.)

Aus der 10ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vernimmt man, daß am 12. November in den Kassen des Staates die bedeutende Summe von 571,275 fl. vorhanden ist, welche schon seit dem 12. April d. J. zur Heimzahlung verfallen war, von den Gläubigern des Staates aber nicht abgeholt worden sind.

Aus München kommt uns die Nachricht zu, daß daselbst in Folge der Verhaftung der Fräulein Adele Spitzeder Unruhen ausgebrochen sind und die Aufrührer verlesen werden mußten.

Heilbronn, 14. Nov. Vom Deutschen Kronprinzen ist gestern für die junge Dame, Tochter des Herrn Prof. Mayer, welche Se. Kais. Hoheit bei der Durchfahrt hier begrüßte, als Dank und Erinnerungszeichen eine prachtvolle Broche mit edlen Steinen und mit dem Bildniß des hohen Sponsors in Gold, eingetroffen. Die Uebersendung erfolgte durch die preussische Gesandtschaft in Stuttgart, begleitet von einem Schreiben, in welchem es heißt: „Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat als Erinnerungszeichen für die festliche Begrüßung, welche Höchstdemselben in Heilbronn dargeboten wurde, der jungen Dame, welche im Kostüm des Rächchens von Heilbronn Se. Kaiserl. Hoheit bewillkommnete, das hier beigefügte Medaillon bestimmt.“

Biberach, 13. Nov. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag entstand in einem Lumpenmagazin ein Brand. Mehr als hundert Centner Habern sollen verbrannt sein. An eine Selbstentzündung glauben Wenige.

Wangen, 11. Nov. Wir haben von einem großen Unglücksfalle zu berichten, welcher gestern Sonntag Nachmittags in Eyb, Gemeinde Eglöfs, vorgekommen ist. 4 in oberländischen Diensten gestandene Mädchen aus Oberreute, bayrischen Bezirksgerichts Weiler, waren auf der Rückkehr in ihre Heimath begriffen, abgeholt von ihrem Vater und einer Base. Bei Eyb führt ein aus zwei 70 Schuh langen Balken zusammengefügt, mit Doppelgelande versehener Privatweg über die Argen, welchen fünf der Reisegesellschaft betreten, während das ältere Mädchen aus Furcht vor der gefährlichen Passage zurückblieb. In der Mitte brach der Steg, welcher alt, stark belastet und dessen Träger von der hoch angeschwollenen Argen weggespült war. Sämmtliche 5 stürzten in den reißenden Fluß; 3 Mädchen ertranken, während der Vater und die Base sich retteten. 2 Leichen wurden heute, die eine nahe bei der Unglücksstätte, die andere bei Mühlholz aufgefunden.

Deutschland, Berlin, 12. Nov. Bei der Eröffnung des Landtages im weißen Saale des königlichen Schlosses waren etwa hundert Mitglieder beider Häuser, darunter die Präsidenten derselben, anwesend. Geheimrath Zitelmann überreichte dem Grafen Noon die Thronrede. Nach Verlesung derselben brachte der Präsident des Herrenhauses Graf Stolberg ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt.

Berlin, 12. Nov. Eine Meldung die mit Vorsicht aufgenommen werden muß, besagt, daß ein Consortium von drei Personen von der Militärverwaltung für 180,000 Thlr. erbeutete französische Militär-Effekten, Kleidungsstücke und Lederzeug, gekauft und wieder Alles der französischen Regierung für 1,200,000 Fres. verkauft habe.

Dresden, 12. Nov., Abends 7 1/2 Uhr. Der speiben benedete imposante Fackelzug, von der Stadt unter Theilnahme der Kunstlerschaft, der Vereine, Gewerkschaften, Gymnasien und Schulen dargebracht, sowie eine glänzende Illumination beschloffen würdig die Vermählungsfeierlichkeiten. Das Kaiserpaar sprach vor der Abreise seine Freude und Anerkennung aus, über die Liebe und Treue des Sachsenvolkes zu seinem Königshause und über den Ordnungssinn der Bewohner Dresdens.

Lübeck, 14. Nov. Die Trame ist ausgetreten und es sind mehrere Stadttheile überflutet. Aus Travemünde, Kiel, Eckernförde und Flensburg werden ebenfalls große Ueberschwemmungen gemeldet. Von allen Seiten wird heftiger Nordsturm mit Schneefall gemeldet.

München, 13. Nov. Die gestern in Folge eines Antrages vieler Gläubiger auf Grund des Artikels 1193 der Civilproceß-Ordnung vom Bezirksgerichte München verfügte Prüfung der Geschäftsverhältnisse der Spitzeder'schen Dachauer Bank ergab äußerst mangelhaft geführte Bücher, die größte Unordnung in der ganzen Geschäftsgebarung und eine zweifellose bedeutende Ueberschuldung. Hr. Spitzeder ist daher in Civilsicherheitshaft genommen und Nachts 1 Uhr in das Gefängniß überführt worden. Die Haft dürfte sich in eine Criminalhaft umwandeln, da alle Anhaltspunkte für einen betrügerischen Bankerott vorliegen. Die Aufregung im Publikum ist groß, die Ruhe indeß bisher nirgends gestört worden.

München, 14. Nov. Durch Bezirksgerichtsbeschuß ist Einleitung des Sanctverfahrens gegen Fräulein Adele v. Spitzeder (Dachauer Bank) beschlossen. Die hiesigen Bankgeschäfte sind aufgefordert, deponirte Staatspapiere Niemand als dem Gericht auszuhandigen.

Frankreich, Paris, 14. Nov. Thiers hat seine Botschaft verlesen. Dieselbe konstatirt, daß das Land sich der Ruhe erfreut, daß die Regierung bemüht ist, der Nationalversammlung des Landes die ihr gebührende Achtung zu verschaffen. Sie erinnert an den ungeheuren Erfolg des letzten Anlehens, auf welches die Einzahlungen gegenwärtig bereits 1750 Millionen erreichen. Die Botschaft spricht sodann von Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung getroffen, um einer Vertheuerung der Wechsel vorzubeugen. Weiter heißt es: „Wir haben für 1500 Mill. Tratten auf Deutschland; wir haben an Preußen bereits 800 Mill. bezahlt, und werden im Dezember noch 200 Millionen bezahlen, und dann verbleiben uns noch Tratten von 500 bis 600 Millionen zu späteren Zahlungen.“ Die Botschaft konstatirt der Kammer die gute Lage der Bank von Frankreich, deren Barvorrath 900 Millionen betrage, sie thut dar, in welcher ausgezeichneten Lage sich der französische Handel befinde, dessen Gesamtumsatz die Summe von 7 Milliarden übersteige. Die Botschaft wendet sich hierauf zu dem Budget, sie führt die vorübergehenden Ursachen an, welche im Eingange der Steuern ein Defizit von 132 Mill. verursacht haben und erinnert an die verlangte größere Summe, die im Verhältniß stehe zu den Ausgaben, da dieses Defizit vorausgesehen war. 1873 werde aber das Budget das Gleichgewicht erreicht und vielleicht 1874 ein Einnahmeüberschuß erzielt sein. Die Botschaft sagt ferner: die Liquidationsrechnungen würden verschiedene Ausgaben nachweisen, von denen mehrere Hundert Millionen zur Wiederherstellung des Kriegsmaterials nöthig waren. Diese Ausgaben werden etwa 700 Mill. betragen, aber mit Hilfe der Annulirung des Kredits auf andere Einnahmsquellen haben wir bereits ein Aktivum von 639 Millionen zu deren Deckung. Die Botschaft wünscht sich Glück zum Abschlusse des Handelsvertrages mit England, ohne welchen jede Uebereinkunft mit andern Handelsmächten unmöglich gewesen wäre. — Nachdem der Kammer die Botschaft vor Augen geführt hat, wie der Kredit Frankreich's sich gehoben und welche andere große Resultate dasselbe seit 2 Jahren erreicht hat, weist sie nach, daß dies Folgen der Aufrechterhaltung der Ordnung sind. Die Botschaft betont lebhaft die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern. Sie wendet sich speziell an die Republikaner und sagt: „Von innen besonders muß die Ordnung aufs lebhafteste gewünscht werden; wenn die Republik diesmal überhaupt gelingt, so werden Sie es der Ordnung zu verdanken haben.“ Die Botschaft rath den Republikanern an, sich die Aufrechterhaltung der Ordnung angelegen sein zu lassen und für den Augenblick der Sicherheit der Republik die Ausübung gewisser Rechte zu opfern, welche freien Völkern zustehen. Ordnung sei ein wesentliches Interesse des Republikaners.

Belgien, Brüssel, 13. Nov. Nach dem „Ctoile“ tritt der Kriegsminister, General Guillaume, ab, weil die Regierung beschloffen hat, den augenblicklichen Stand der Militärfrage aufrecht zu erhalten.

Amerika, Boston, 12. Nov. Der Brandschaden wird auf 80 Mill. Dollars geschätzt. Hiesige Capitalisten mit reichen Mitteln sind am meisten betroffen. 930 Geschäftshäuser, 60 Wohngebäude sind eingäschert. Zeitungsmeldungen zufolge können die hiesigen Versicherungsgesellschaften 50 Pct. der Versicherungssumme tragen. Die Besorgniß wegen Finanzschwierigkeiten ist geschwunden. Es trifft allseitig Hilfe ein. Der Wiederaufbau der zerstörten Stadttheile wird vorbereitet.

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Mülden er.

(Fortsetzung.)

Herr de Pierremalin war von etwas zweifelhafter Herkunft. Sein Adel hatte keine sonderliche Bedeutung, denn sein Vater, ein

reich gewordener Lieferant, hatte sich denselben gegen Baarzahlung gekauft, was freilich den Herrn Sohn nicht hinderte, sich selbst auf gleiche Stufe mit einem Herzoge oder Grafen aus den Zeiten der Kreuzfahrer zu stellen.

Wie dies bei finanziellen Emporkömmlingen nicht selten der Fall ist, ließ Herr Bechet nach seiner Nobilitirung seinen einzigen Sohn nur in den Ideen des Stolzes, der Aufgeblasenheit und Eitelkeit aufziehen. Später kamen dann die Schmarotzer, die den Bau dieser trefflichen Erziehung vollendeten, indem sie den jungen Mann mit Schmeicheleien überhäuften, sich vor ihm bückten und seine Launen ertrugen, nur um sich in den Strahlen seiner Sonne wärmen, d. h. von seinen Beckerbissen essen und von seinen Weinen trinken zu können, ohne der sonstigen Genüsse zu erwähnen, in welche sie sich mit ihm theilten.

Pfui über das erbärmliche Geschlecht der Speichellecker und Kriecher, pfui über sie, diese Bedientenseelen, die die Würde der Menschheit verleugnen und sich zum niedrigen Pudel degradiren, um einen Knochen zu erhaschen, den der Reiche, Vornehme und Mächtige ihnen zuzuworfen sich herabläßt! Sie sind es, die den oft so verlegenden, brutalen Hochmuth jener Aristokratie fördern, welche nicht immer einen innern Anspruch auf Achtung nachzuweisen hat, wenn sie auch ihre Thaler nach Millionen zählt.

Herr Bechet de Pierremalin war eines jener Fremdlinge, welche es ohne jenes niedere Schmeichlercorps, dessen Repräsentanten überall zu finden sind, nie zu einer Geltung bringen werden.

Durch sie bekam er ein gewisses Selbstgefühl, eine Art Sicherheit, wenn man nicht lieber Frechheit sagen möchte, in der er sich mit den besten und Edelsten auf gleiche Stufe stellte und für seinen Ehrgeiz jedes Ziel für erreichbar hielt. Der besonderen und etwas zweideutigen Prodekation eines Ministers hatte er seine Einreichung als Lieutenant im Regimente Piemont und sein schnelles Avancement zum Capitain zu verdanken. War einerseits der Gewinn für die Armee durch diese schnelle Erhebung eines Mannes, dem jede wissenschaftliche und tiefere Bildung mangelte, nur ein geringer, so gewann hingegen der junge Capitain an Eigendünkel und Anmaßung, in der er sogar so weit ging, daß er sein Auge auf Gabrielle de Castries warf, in deren Eltern Hause er als Offizier des Königs Aufnahme gefunden hatte.

Herr Bechet de Pierremalin spekulierte nicht dumm. Wenn er auch der Außenwelt gegenüber nie ein Wort von dem jugendlichen Alter seines Adels sprach, so verzehrte er sich, wenigstens in lichten Momenten, wo die Einbildung der Einsicht wich, doch nicht, das eine Verbindung mit einem uralten und hochadeligen Hause, wie das des Marquis und Generals de Castries, seinem neugeborenen Titel nichts schaden würde. Ueberdies war Gabrielle, wie schon erwähnt, ein Bild von Anmuth, Liebenswürdigkeit und Schönheit, warum sollte sie der Ehre nicht würdig sein, die Gattin eines Herrn Bechet de Pierremalin zu werden?

Der junge Capitain von Piemont dachte wenigstens so; er hielt um Fräulein de Castries an und bekam einen Korb, wenn auch in der artigsten, schonendsten und zartesten Weise, die aber an Klarheit und Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig ließ.

Daß Herr de Pierremalin wüthend war, ist selbstverständlich,

um so wüthender, als er den abschlägigen Bescheid nicht der Erkenntniß seines Charakters von Seiten des Generals zuschrieb, sondern dem Umstande, daß Graf Keller im Hause aus- und einging, was zwar früher von dem selbstgefälligen, verblendeten Emporkömmlinge nicht beachtet, jetzt aber mit eifersüchtigen Augen für die wahre Ursache seiner Abweisung gehalten wurde.

Graf Keller erinnerte sich, als Pierremalin an ihm vorüberging, mit einem Male an alle diese Thatsachen, die ungefähr um dieselbe Zeit wie die Ermordung des Herrn Schröder stattgefunden hatten. Nun wurde ihm plötzlich klar, von wem, aller Wahrscheinlichkeit nach, die schändliche Verläumdung ausging, deren Opfer er war und der gemeine Nachsicht zu Grunde lag.

Was ihn bisher wie ein Phantom verfolgt hatte, verkörperte sich jetzt und wurde greifbar in der Person dieses Pierremalin, den Keller fortan als den eigentlichen Urheber seines Elendes betrachtete und gleich einer giftigen Pflanze unschädlich zu machen sich vornahm.

Die Ueberzeugung, nunmehr den rechten gefunden zu haben, von dem all sein Unglück ausging und dadurch in die Lage versetzt zu sein, das Uebel an seiner Quelle zu erstickern, machte den Grafen förmlich heiter, so daß auch seine Freunde die plötzliche Aenderung in der Stimmung des bisher so Tiefgebeugten nicht entging.

„Morbleu! Es heitern sich Deine Züge auf,“ sagte er, „wie wenn dieser kanariengelbe Windbeutel! (Piemont's Uniform war nämlich gelb) gleich einem Sonnenstrahl die Wolken auf Deiner Stirn vertrieben hätte. Ich dachte, dein Anblick hätte Dich eher noch finsterner machen sollen? Mir wenigstens dreht es förmlich den Magen um, so oft ich so einen verdammten Selbstschnabel sehe.“

„Im Gegentheil,“ rief Keller, diesmal wenigstens bin ich über die Begegnung entzückt, denn beim Anblicke dieses Herrn Pierremalin ging mir ein Licht auf welches plötzlich die Finsterniß erhellte, in der ich und Du, in der wir alle bisher lebten. Wir suchten bis jetzt vergebens nach der Ursache des Hasses, mit welchem Piemont hinsichtlich des Mörders von Schröder auf seiner Behauptung stehen bleibt. Nun denn, jetzt kenne ich sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Der Chef des Generalstabs der Armee, General-Feldmarschall Graf Moltke, macht bekannt, daß nachdem der Druck des zweiten Heftes des vom großen Generalstabe bearbeiteten Werkes: „Der deutsch-französische Krieg von 1870/71“ begonnen hat, Subskriptionen auf dies Werk ferner nicht mehr berücksichtigt werden können, dasselbe vielmehr nur noch auf dem Wege des Buchhandels zu beziehen ist.

Charade. (Viersylbig.)

Die erste Sylb' ein armer Wicht,
Dem's an dem Besten wohl gebriecht.
Die Zweite, bald gemein bald rar,
Bald ohne Werth, bald unschätzbar.
Die letzten Zwei — im Feld und Wald
Oft milder Thiere Aufenthalt.
Das Ganze trägt in felt'nem Bau
Die Größe der Natur zur Schau.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m. Submission.

Die Anfertigung von 8—9 Stück weiterer

Straßen-Laternen
mit Hängarmen, Rollen, Ketten und Kästchen soll im Submissionswege vergeben werden.

Schriftliche Angebote auf die hiebei vorkommende Plancher-, Schlosser- u. Schreiner-Arbeit sind längstens bis

Samstag den 23. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

versiegelt bei der hiesigen Stadtpflege einzureichen, woselbst Musterlaternen, Kostenvoranschläge und Affordsbedingungen eingesehen werden können.

Den 15. Novbr. 1872.

Gemeinderath.

W e l z h e i m.

Einen bereits noch neuen und guttheizenden

Kanonen-Ofen

habe ich wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen. Fr. Wurst z. Engel.

R u d e r s b e r g.

Die Gemeindepflege Zumbhof hat



500 bis 600 fl.

auf doppelte Sicherheit gegen Verzinsung zu 5% hinzulieihen.

Den 11. Novbr. 1872.

Schultheißenamt.

W e l z h e i m.



Faheniß-Auction

abzuhalten, wobei vorkommt:

Betten, Küchengeräth, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Unterzeichnete ist gesonnen wegen Abzugs von hier eine

Liebhaber wollen sich im Hause des Hrn. Maschner Binder **Dienstag den 19. November von Morgens 8 Uhr** an einfinden.

Schultheiß Desterle's Wittwe.

W e l z h e i m.

1 freundliches Logis

mit 6 Zimmern, worunter 3 heizbar, nebst sonstigen Räumlichkeiten hat bis Lichtmess zu vermietthen

Friedrich Brecht,
Möbger.

W e l z h e i m.

Anlehen-Gesuch.

Ein tüchtiger Mann und pünktlicher Zinszahler sucht gegen doppelte Versicherung 800 fl. aufzunehmen und wollen gest. Anträge an die Redaktion dieses Blattes mit dem Bemerkten gerichtet werden, daß der Informatio-Schein ebendasselbst eingesehen werden kann.

Bekanntmachung.

Bei der Feststellung der Dienstliste der Schöffen für die Civilkammer des Kreisgerichtshofs für die Jahre 1873 und 1874 sind bestellt worden, und zwar:

als Schöffen:

Dorrer, Max, in Ellwangen,
 Busl, Franz, von da,
 Lang, Commerzienrath in Heidenheim,
 Mebold, Robert, von da,

Hausmann, Gottlob Sigmund Heinrich, in Gmünd,
 Büchler, Joseph Gregor, von da,

als Ersatzmänner:

Knieß, Hermann, von Ellwangen,
 Schupp, Eugen, von da,

was hiemit in Gemäßheit des §. 33 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 20. Juli 1868 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Den 11. November 1872.

Director des Kreisgerichtshofs:
Daumer.

Bekanntmachung.

Bei der Feststellung der Dienstliste der Schöffen für die Strafkammer des kgl. Kreisgerichtshofs in Ellwangen für das Jahr 1873 sind bestellt worden, und zwar:

als Schöffen:

Albinger, David, pens. Postverwalter von Schorndorf,
 Bauer, Joseph, Metzger von Ellwangen,
 Bay, Anwalt von Rindelsbach,
 Cloß, Hugo, Partikulier in Aalen,
 Egelhaaf, Golbarbeiter von Ellwangen,
 Enßlin, Ferdinand alt, Schönfärber von Aalen,
 Fischer, Conditor von Ellwangen,
 Hess, Moritz, Buchhändler von Ellwangen,
 Keppler, Carl, gewesener Apotheker von Bopfingen,
 Kettner, Theodor, Deconom von Schorndorf,
 Kling, Schultheiß von Hüttlingen,
 Mayer, Johann Baptist, Kaufmann von Gmünd,

Millauer, Kaufmann von Ellwangen,
 Obermüller, Adolph, Fabrikant von Königsbronn,
 Schickhardt, Adolph, Fabrikant von Heubach,
 Schupp, Oberpräzeptor von Ellwangen,
 Seeger, Julius, Kaufmann von Borch,
 Wägelein, Georg, Kaufmann von Heidenheim;

als Ersatzmänner:

Rathgeb, Apotheker von Ellwangen,
 Siehler, Schultheiß von Schrezheim,
 Dörr, Schultheiß von Westhausen,
 Uhl, F. W., von Ellwangen,
 Straub, Johannes, Fabrikant von Heidenheim,
 Krämer, Johann Wilhelm, Kunstmüller von Schorndorf,

was hiemit in Gemäßheit des §. 17 der Justizministerial-Verfügung vom 20. Juli 1868 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Ellwangen, den 11. November 1872.

Director des K. Kreisgerichtshofs:
Daumer.

K. Oberamtsgericht Welzheim.

Bekanntmachung.

Für das K. Oberamtsgericht hier sind auf das Jahr 1873 gewählt

I. als Gerichtschöffen:

- 1) Bilfinger, Christian Heinrich, Kaufmann hier,
- 2) Tag, Friedrich, Kaufmann hier,
- 3) Hohly, Heinrich, Conditor hier,
- 4) Bay, Gottlieb, Gemeinderath hier,
- 5) Mößner, Jakob, Schultheiß in Pfahlbronn,
- 6) Wohlfarth, Gottfried, Heiligenpfleger in Alfdorf,
- 7) Ziegler, Jakob, Schöpfleswirth in Wüstenrieth,
- 8) Schütz, Karl, Kaufmann in Rudersberg,
- 9) Müller, Adolph, Stadtschultheiß in Borch,
- 10) Trukenmüller, Hermann, Schultheiß in Kaisersbach,
- 11) Gentner, Eduard, Schultheiß in Unterschlechtbach,
- 12) Müller, Karl, Stiftungspfleger in Plüderhausen,

als Ersatzmänner:

- 1) Lohß, Wilhelm, Kaufmann hier,
- 2) Hofmann, Jakob, Gemeinderath in Mönchhof,
- 3) Hummel, Joseph, Kaufmann in Wäschendöberein;

II. als Gerichtszengen:

- 1) Berthemer, Christian, Gemeinderath hier,
- 2) Lohß, Ludwig, Gemeinderath hier,
- 3) Pflüderer, Friedrich, früherer Schwanenwirth hier,
- 4) Grüniger, Gottfried, Glaser hier,
- 5) Stroh, Karl Friedrich, Gemeinderath hier,
- 6) Groß, August, Deconom hier,

als Ersatzmänner:

- 1) Bareiß, Jakob, Färber hier,
- 2) Mayle, Gottfried, Bäcker hier.

Den 14. November 1872.

3. B.

Oberamtsrichter:
Schott.

Schorndorf.

Arbeiter-Gesuch.

In unserer Knopffabrik hier finden noch eine weitere Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen lohnende und dauernde Beschäftigung, ebenso ein

Holzdreher,

der auf Messingarbeit eingeübt ist.

C. d'Ambly & Cie.

Welzheim.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Zeichnen von Säcken, Kirchhof-Kreuzen, Firmas etc.

unter Garantie geschmackvoller Ausführung bei billigen Preisen bestens.

Gesl. Aufträge werden bei Hrn. Kürschner Guberan angenommen.

Fr. Kurz.

Welzheim.



Die Mitglieder des neuen Gesangsvereins wollen sich heute Samstag Abend um 7 Uhr pünktlichst in meinem Schullokale einfinden. — Die bestellten Volksgesänge für den Männerchor, von Heim, sind angekommen.

Den 16. Novbr. 1872.

Fichtel.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber,

Welzheim.

Mehrere

Mädchen

finden dauernde Beschäftigung in der Tuchschneiderei von Carl Kumberger gegenüber dem Adler.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich wollene und leinene Lumpen im Einzelnen und von Sammlern im Hause einkaufe und gut bezahle. Der Obige.

Welzheim.

Zu verkaufen

einige Simri schönes Kellerobst. Näheres durch die Redaktion.

Welzheim.

Eine Parthie

Milchschweine

hat zu verkaufen

Ellinger, Bäcker b. d. Post.